

des Armes abzubinden. Aber durch den
schweren Blutverlust war er derart
geschwächt daß er nicht die Kräfte
besaß den Riemen festzuziehen.

Das Blut floß zwar etwas langsamer
aber es rieselte immerhin noch in
(69) aussehnlichen Mengen, so daß Johnny
in einer halben Stunde, wenn keine
Hilfe kam, verloren war.

In den Lüften war es inzwischen
ruhig geworden. Kein Flugzeug war
mehr zu sehen. Im ganzen Lager-
bereich lockerten die Brände, die der
letzte Brandbombenregen entfacht
hatte, hell auf. Hilfsuchend sah
Johnny in die Umgebung. Ein größ-
ter sicher Ausblick bot sich ihm. Verwun-
dete schrien und jammerten aus
den Blutthrupfen hervor. Hier sah
man einen Kopf von einem Ver-

schütteln und dort ein Bein, zerpflegt
und verkochte Leiden legen können.
Lieben Mänteln man Gott und Verdienen
hier niedergelassen und hatten ganze
Arbeit geübt. Wie schrecklich und
traurig sah jetzt die Gegenwart aus.
Johnny dachte an zu Hause. Was machten
jetzt Väter und Mutter? Was arbeiteten
die Geschwister? Sie ahnten nicht in
welchem Zustände ihr Sohn und
Bruder jetzt da liegt. Sie ahnten es
Gott sei Dank nicht. Wie könnte
ein Mutterherz das übersehen. Doch
Gott ist barmherzig. Er entzieht diese
Tatsachen ihrem Wissen. Eine Viertel
stunde mochte inlossen vergangen
sein. Niemand außer dem Telephon
summen war zu sehen. Er spürte
eigenartigen Weise keine Schmerzen.
Er sah mit blanken weiß seine Fingern

munden und spürte wie die Schmiecke
zunahm. Er konnte jetzt kaum den
Kopf noch heben um einen Passanten
den um Hilfe zu bitten. Ein Scharfhirn
ging jetzt dicht an Johnny's Unglücks-
stelle vorbei. Er sah ihn an und
ging weiter. Er fing den bittenden
Blick Johnny's noch auf ließ sich
aber nicht erweichen. Hätte er Jo ihm
nur das Bein ergebunden, wie
gerne wäre er kaum noch heigen-
geblieben und hätte Hilfe aus dem
Lager abgemerkt. Jetzt da er den
verächtlichen Blick dieses Bauern
gesehen hatte, duckte er sich nieder
um nicht mehr gemerkt zu werden.
In seiner Wut hätte er Johnny noch
umbringen können. Er markete
und markete. Das Blut floß lang-
samer. Jetzt endlich kamen vier

Flüchtlinge überglänzte. Johnny wollte
schreien, ihnen zuzurufen, daß sie ihm
doch helfen sollten, daß er seine Heimat
noch gerne wieder sähe. Aber seine Stimme
versagte. Er nahm sein Taschentuch
und wusch. Einer hatte das flucht-
kundige Buch bemerkt. Er kam schnell
herbei. So waren vier Holländer. Die
Schrei des Entsetzens schrieen sie aus
als sie die furchtbare Wunde und
die Blutlache sahen in der Johnny
sich befand. Einer riß sein Hemd
entzwei und band das Bein ab.
Der zweite zog die Kniechseifen aus
der Wunde und versuchte sie etwas
abzumischen. Die beiden andern
suchten irgend etwas das die
Tragbahn ersetzen sollte. Eine Tür
die vom Luftdruck ins Freie ge-
schleudert worden war, stank dagegen

Johnny wurde drauf gelagt und zum
äußeren Ankerplatz gebracht, die etwa
hundert Meter entfernt war, um
den ersten Notverband zu erhalten.

(71) Ein alter B.V. der durch das Bombardement
auch in seiner Mittagsruhe ge-
stört worden war empfing sie. Der
eine Holländer erzählte in gebrochenem
Dutch etwas von verbinden und
auswaschen. Aber der Alte ließ ihn
nicht zu Wort kommen. „Wahnsinnig“
rief er, „wo können wir hier wenn wir
hier jede Herkutschürfung verbinden
können. Schert Euch zum Teufel, ihr
Hahnucken.“ Johnny konnte nicht
mehr antworten. Die Holländer
sahen die Tragbohrer wieder auf und
machten sich auf den Weg zum
großen Revier. Da er nicht gerade
saß auf dem Brett der Holz

sing das Bein jetzt am gerichtbar zu
schmerzen. Von Zeit zu Zeit öffnete er
die Augen, nichts als Schutt, Geröll,
brennende Baracken und nimmernde
Menschen war zu sehen... „Wie mag
es im Lager ausssehen“, dachte Johnny.
„Viellicht brennt auch dort alles hellen
loh. Ob noch eine Baracke da steht
für die Vermundeten.“ Er mußte nun
er die Nacht im Freien verbringen
mußte, was er verkoren. Wie glücklich
war er deshalb als er im Lager aus-
kam und noch alles wie morgens
sah. Seine Schmerzen waren wieder
vergessen. Das Kommandantententhaus,
die politische Abteilung, die Verwaltung
baracken, alles was dicht neben dem
Stacheldraht stand, brannte hell
auf. Im Lager selbst waren nur
zwei Bomben gefallen. Zwei in die